

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Benediktiner-Abtei Ettenheim-Münster

Kürzel, Albert

Lahr, 1870

Äbte vom XVIII. bis XIX. Jahrhundert

urn:nbn:de:bsz:31-32171

sonders dem Bischof von Straßburg beliebter Mann, welchem er in den wichtigsten Geschäften mit seinem Rathe zur Seite stand. Er war auch ein sehr guter Redner und Organist, vorzüglicher Verehrer der heil. Jungfrau und ein wahres Vorbild der Priester. Er stand dem Kloster 33 Jahre unter mannigfaltigen Bedrängnissen vor und starb am 1. November 1686.

XLI. Maurus Geiger.

Maurus Geiger, wie sein Vorgänger, von Norschach gebürtig, wurde hier als Knabe erzogen und war in den Sitten und Wissenschaften wohl unterrichtet. Nachdem er zuvor das Amt eines Kellers verwaltet hatte, wurde er den 15. November 1686 zum Abte erhoben. Er baute die Landolinskirche auf's Neue auf und starb den 3. Juli 1704.

Abte vom XVIII. bis XIX. Jahrhundert.

XLII. Paulus Bogler.

Am 11. August 1704 wurde Paulus Bogler von Engen als Abt erwählt und starb nach kaum sechsjähriger Regierung den 21. Februar 1710 im 53. Jahre seines Lebens.

XLIII. Johann Baptist Eck.

Johann Baptist, von der sehr vornehmen Familie Eck zu Freiburg abstammend, wurde schon in seinem 31. Lebensjahre von dem Prior zur Würde eines Abtes erhoben, 3. März 1710. Er vermehrte noch in demselben Jahre die Zahl der Religiosen und brachte sie in kurzer Zeit beinahe auf 30. Johann Baptist war Doktor beider Rechten, ein Freund der Wissenschaften und erwarb sich den Titel eines apostolischen Protonotarius und Pfalzgrafen, weshalb er in seinem Wappen eine Krone führt.

So wie er groß von Statur und Wissenschaft war, so

that er auch Großes in seinem Leben. Er baute nebst dem Kloster das Bad- und Kaufhaus, worüber er jedoch mit dem Convente entzweit wurde, so daß er sein Amt niederlegen und in den Carthäuserorden in Mainz treten wollte, wovon ihn nur der Cardinal Rohan und die Aebte der Congregation abhielten. Nachher lebte er mit dem Convente im tiefsten Frieden, der ihn selbst als einen großen Prälaten und wahren Vater verehrte.

Er verlegte den Weinkeller von Münchweier in das Kloster und ließ das große Faß machen.¹⁾

Er vermehrte aber auch die Bibliothek mit über 15,000 Büchern, und erkaufte dem Kloster Höfe und sehr viele andere Güter. Dieser Abt hatte nicht allein in den Kriegzeiten viel Ungemach zu ertragen, sondern war auch, so lange er dem Kloster vorstand, sowohl mit seinen eigenen Unterthanen, als dem Bischofe von Straßburg in viele Streitigkeiten verwickelt, besonders wegen des von ihm gefällten Todesurtheiles. Ob dieser und anderer Handlungen war er fünfmal in Wien. Er schwebte auch öfters durch feindliche Angriffe, die gegen ihn geführt wurden, in Lebensgefahr; endlich zu Wien von einer schweren Krankheit befallen, starb er am 24. April 1740, im 61. Jahre seines Lebens und dem 30. der Regierung, und wurde feierlich bei den Schotten begraben.

XLIV. Augustin Dornblüt.

Nach Johann Baptist wurde am 17. Mai 1740 Augustin Dornblüt von Gengenbach einstimmig zum Abte

¹⁾ Dieses Faß haben Sr. Hochw. u. Gn. S. Abt Johann Baptist durch H. Arnold Küfermeister von Straßburg im Jahre 1720 und im 25. des Alters desselben verfertigen lassen. Es hält 150 Fuder oder 3600 Ohmen. Man nehme alle Tage zwei Maas heraus, so hat man 118 Jahre, 37 Wochen und einen Tag daraus zu trinken.

erwählt. Er war ein friedfertiger Mann, welcher sogleich den Streitigkeiten ein Ende machte und mit dem Bischof einen Vertrag einging, wornach er ihn als Landesfürsten anerkannte, dieser dagegen dem Kloster alle Privilegien und Regalien bestätigte. Er erwarb ebenfalls einige Güter, und ließ die dem Sturze nahe Landolinuskirche von Neuem aufbauen. Von Krankheit stets befallen, legte er 1774 sein Amt nieder und lebte in stiller Einsamkeit, bis er im folgenden Jahre den 26. Oktober, im 71. Jahre seines Lebens, von dieser Welt abberufen wurde.

XLV. Landolin Flum.

Dem resignirenden Abte folgte den 16. November 1774 Landolin Flum von Schuttern nach. Er mußte sogleich im Anfange der Regierung von den Untertanen einen harten Widerstand ertragen, welche außer gewissen Bedingungen die Huldigung verweigerten, in Folge dessen er neue Verträge mit ihnen einging, deren Artikel von der Regierung zu Zabern 1775 bestätigt worden. 1777 schloß er mit den Ettenheimern einen Vergleich wegen richtiger Zahlung des Zehntens, sowie eines Waldtheiles „Ettenheimer-Eigen“. Er errichtete mehrere Gebäude, darunter das Physikatshaus dahier, welches die nunmehrige Pfarrwohnung ist und trug auch nicht wenig sowohl in Bau als Ornamenten zur Zierde der Kloster- und Landolinuskirche bei. Landolin starb den 2. Juni 1793 und wurde unter Anwohnung von 60 aus Frankreich emigrierten Priestern beerdigt.

XLVI. Arbogast Heisler.

In demselben Monate des Todes des Vorgängers wurde Arbogast Heisler von Offenburg, damaliger Prior, zum Abte erwählt. Die Zeit seiner Regierung war nichts als eine Zeit der kriegerischen Bedrängnisse, unter welchen er öfters mit den Seinen das Kloster verlassen und sein

Heil in der Ferne suchen mußte. 1796 floh er, das Archiv mit sich führend, nach Rottweil am Neckar und bis nach Baiern, von wo er am 1. November zurückkehrte. Im April des folgenden Jahres begab er sich abermals in die Flucht und verweilte in Seig auf dem Schwarzwalde. Groß war das Ungemach, welches sowohl das Kloster als die Unterthanen durch Einquartierungen, Contributionen und Anderes unter der Regierung dieses Abtes zu ertragen hatte, bis es selbst sein Ende fand. Nach Aufhebung des Klosters zog sich Arbogast Heisler in seine Vaterstadt zurück, wo er am 13. März 1829 starb, und seinem Wunsche gemäß auf dem Kirchhose seiner ehemaligen klösterlichen Herrschaft unter großer Freierlichkeit beerdigt wurde.

Ist das Leben dieses Abtes schon durch seine Schicksale ausgezeichnet, die mit jenen des Klosters enge verbunden sind, so hat er sich durch seine Stiftungen nicht weniger ein dankbares Andenken gesetzt. Im Jahre 1820 den 3. Jänner stiftete er aus Zuneigung und zum Andenken für die Gotteshausgemeinden Münchweier, Münsterthal, Schweighausen, Derlenbach und Wittelbach einen Armenfond, wozu er als unverletzbares Gut 6000 fl. vermachte, die sich bis dahin um mehr als das Doppelte vermehrt haben. Ein anderes Denkmal ist die Kirchhofkapelle, worin er selbst seine Ruhestätte genommen hat. Die Grabchrift lautet:

Hier ruhet

Anton Arbogast Heisler
der letzte Abt des nun
verschwundenen Klosters
Ettenheimmünster.

Nicht diese einfache Platte,
sondern seine Stiftung für die Armen
seiner ehemaligen Unterthanen
soll sein Andenken verewigen.